

Sehenswertes

Wällerwand in Biesenthal,
sehr gut erhaltene barocke
Fachwerkmauer mit Backstein-
gefachen



Hochgotischer Marienschrein
in der Kirche zu Biesenthal



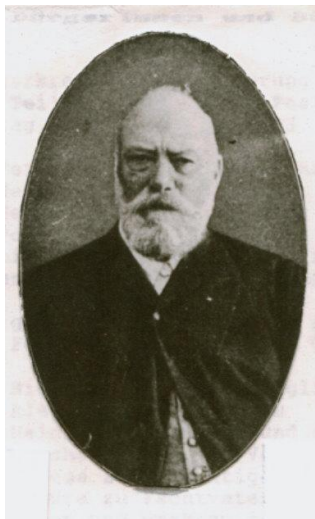
Bedeutende Persönlichkeit

Heinrich Nadermann (1835-1907)

In der gründerzeitlichen Villa an der Ecke Bahnhofstraße/Mühlenweg lebte von 1899 bis 1907 Heinrich Nadermann, der Mitbegründer und Förderer der Deutschen Reichswaisenhausbewegung (Reichsfachschule), die 1880 ins Leben gerufen wurde. Durch Spenden sollte deutschlandweit der Bau moderner Waisenhäuser bewirkt werden. Am Stiftungsabend betrug das Sammelergebnis 9,72 Mark, das Stiftungskapital bei Nadermanns Tod schon 2,18 Mio. Mark und im Jahre 1925 dann 3,1 Mio. Mark. Diese bedeutende christlich-soziale Bewegung stiftete zwischen 1888 und 1925 sieben Waisenhäuser, die nach einem reformpädagogischen Prinzip geführt wurden. Drei dieser Waisenhäuser befanden sich im heutigen Sachsen-Anhalt, in Magdeburg, Salzwedel und Halle/Saale.

Nadermanns Grab, mit dem Denkmal in reinsten Jugendstil, befindet sich auf dem Meßdorfer Friedhof. Es wurde 1908 von dem Kölner Bildhauer Carl von Mehring geschaffen. Neben den Inschriften zeigt es ein Bronzemedallion mit dem Bild Nadermanns.

An der „Nadermannvilla“, die sich heute in Privatbesitz befindet und erneuert wird, erinnert eine 1993 abgebrachte Gedenktafel an diesen bedeutenden Meßdorfer Einwohner.



Veranstaltungen

Meßdorfer Musikfesttage

jährlich von August bis Dezember
Informationen unter:

Tel.: 039083/304 oder

www.messdorfer-musikfesttage.de



2018 jährten sich die internationalen Meßdorfer Musikfesttage bereits zum 20. Mal.

Für Konzertbesucher aller Generationen, für Musikliebhaber aller Genre, für die Erfüllung jeder Form ästhetischen Musikgenusses werden Künstler aus ganz Deutschland und Europa zum Musikzieren eingeladen.

Übernachtungsmöglichkeit und Bewirtung

Gasthaus und Pension Schmidt

Meßdorfer Bahnhofstraße Nr. 3
39629 Bismark (Altmark)
OT Meßdorf

Tel.: 039083/338

Doppelzimmer mit Dusche & WC
Frühstück



37,45 €/Pers.
7,00 €/Pers.

Nostalgische Stunden in der Villa Piel „Café Melange“

Schulstraße 2
39629 Bismark (Altmark)
OT Meßdorf

jeden 3. Mittwoch im Monat
von 14-17 Uhr geöffnet, sowie
samstags während der
Meßdorfer Musikfesttage

Tel.: 039083/909991



**Einheitsgemeinde
Stadt Bismark (Altmark)**

*Entfernungen sind oft nur
eine Frage der Betrachtung!*

Meßdorf Biesenthal Schönebeck Spänigen



**Einheitsgemeinde
Stadt Bismark (Altmark)**

Breite Straße 11
39629 Bismark (Altmark)

Tel.: 039089/976-10
Fax: 039089/2137

Mail: kontakt@stadt-bismark.de
Web: www.stadt-bismark.de

Meßdorf

Die Ortschaft Meßdorf besteht aus den Dörfern Biesenthal, Meßdorf, Späningen und Schönebeck. Sie ist somit eine der größeren Ortschaften der EHG Stadt Bismark.

Meßdorfs Geschichte geht bis in das 9. Jahrhundert zurück, gilt es doch als Gründung des Klosters Corvey/Weser. Ursprünglich gaben 38 Hofstellen dem Dorf das wirtschaftliche Gepräge. Als Vogteidorf umfasste die Bartenlebensche Vogtei 16 altmärkische Dörfer. 1551 tagten in Meßdorf die altmärkischen Hansestädte, um den Wiedereintritt in die Hanse zu beratschlagen. 1654 gab es, unter der Leitung von Hempo von dem Knesebeck, dem Landeshauptmann der Altmark, einen Ständetag zur Überwindung der Folgen des 30-jährigen Krieges.



Die Dorfkirche

Die spätromanische Kirche entstand zwischen 1175-1190 als vierteilige Anlage mit Westwerk, Langhaus, Chor und Apsis. Der Wehrturm wurde im 13. Jh. um ein Geschoss erhöht. 1718-1724 erhielt die Kirche eine barocke Innenausstattung. Nach wechselvoller Baugeschichte präsentiert sie sich jetzt im Gewand des ausgehenden 19. Jh. Bemerkenswert ist die Orgel aus dem Jahre 1740, die 1995-'97 in der Manier der Romantik restauriert wurde.

Terminabstimmung zur Besichtigung bei Frau Gudrun Albrecht (0176/55417372), Herrn Uwe Lenz (0172/3233728)



Biesenthal

Biesenthal, 1375 im Landbuch der Mark Brandenburg erstmals erwähnt, ist ein Dorf im Wechselspiel von Beschaulichkeit und aktiven Dorfleben.

Das Rückgrat des Dorfes ist die Freiwillige Feuerwehr mit 18 aktiven Mitgliedern. Im Feuerwehr- und Dorfgemeinschaftshaus besteht die Möglichkeit zu Begegnungen und Gesprächen an Alltag und Festtag. Bemerkenswert sind einige Bauernhäuser, sie sprechen durch ihre Größe vom Wohlstand und vom Selbstverständnis ihrer Bewohner. Alljährlich ist das Kürbisfest im Oktober am Backhaus ein Höhepunkt dörflichen Lebens, von den Einwohnern des Dorfes liebevoll vorbereitet.



Die Dorfkirche

Die spätromansiche Dorfkirche ist von einer barocken Wällerwand umgeben, sie beherbergt in ihrem Inneren zahlreiche Kunstschatze, neben dem hochgotischen Schnitzaltar, einen barocken Kanzelaltar, ein mittelalterliches Taufbecken und eine Marienstatuette. Erbaut wurde die Kirche vermutlich Ende des 12. Jh. Um 1688 wurde auf der Westseite eine schöne Empore erreicht, die sich auf der Nordseite fortsetzt.

Terminabstimmung zur Besichtigung beim ev. Pfarramt Gladigau (039392/81866)



Schönebeck

Schönebeck war einst ein Guts- und Pfarrdorf. Das Dorfbild zeigt heute Baulücken von abgerissenen und nicht wieder aufgebauten Höfen.

Zu den ältesten Quellen der Dorfgeschichte gehört das 1618 beginnende Kirchenbuch mit vielen Aufzeichnungen über die Pest und Zerstörungen im Dreißigjährigen Krieg. Das jüngste Gebäude ist das Dorfgemeinschaftshaus am lindenbepflanzten Dorfplatz. An der Ecke zwischen Dorf- und Meßdorfer Straße erinnert ein großer Findling an den Tag der Deutschen Einheit am 03. Oktober 1990. Unverkennbar ist das Bemühen einiger Familien ihre Hofstellen ein gepflegtes Aussehen zu geben.



Die Dorfkirche

Die Dorfkirche, heute über eine Südvorhalle betretbar, besaß ursprünglich einen Gemeindezugang auf der Nordseite. Im Inneren befinden sich ein restaurierter Taufengel aus dem 18. Jh., ein barocker Altaraufsatz und im Turmgewölbe eine mittelalterliche Glocke, aus dem 13. Jh. Letzte Reste mittelalterlicher Wandmalereien sind noch in der Apsis sichtbar. Zwei Grabsteine, aus dem 16. und 17. Jh., befinden sich im Eingangsbereich. Ein wertvolles Kruzifix ziert den Altar.

Terminabstimmung zur Besichtigung beim ev. Pfarramt Gladigau (039392/81866)



Späningen

Späningen war ursprünglich ein Rundlingsdorf, es wurde erstmals 1298 ursprünglich erwähnt. Landwirtschaft und Handwerk waren wirtschaftliches Rückgrat. Späningen galt als Handwerkerdorf mit einst einem Dutzend Handwerksbetrieben. Zu ganz unterschiedlichen Zeiten entstanden dorfbildprägende Wohngebäude, zunächst natürlich in Fachwerkbauweise. Zu Späningen gehörte einst auch eine zehnklassige Oberschule, in der die Kinder aus allen vier Dörfern der Gemeinde unterrichtet wurden. Die leerstehende Schule bekam durch die integrative Kindertagesstätte, das Dorfgemeinschaftshaus und durch die Räume für die Feuerwehr neues Leben.



Die Dorfkirche

Die Späninger Dorfkirche ist in frühgotischer Zeit entstanden, sie ist von einer mittelalterlichen Natursteinmauer umgeben, gekrönt durch ein gotisches Hauptportal mit interessanten mittelalterlichen Sakramentnischen. Im Inneren der Kirche finden wir verschiedene Weihekreuze, die bei einer zurückliegenden Renovierung freigelegt wurden. Bemerkenswert sind ferner einige Sandsteingrabplatten in der Turmhalle und das Wappen derer von Bartelsleben an der Schalldecke der Kanzel.

Terminabstimmung zur Besichtigung beim ev. Pfarramt Gladigau (039392/81866)

